



## **Konzeption**

### **Evangelische Kindertageseinrichtung „Kita Eckstein“**

**Evangelische Kindertageseinrichtung „Kita Eckstein“**

Hospitalstr. 20

01097 Dresden

Telefon: 0351 – 65 88 83 23

Fax: 0351 – 65 88 83 24

Mailadresse: evkitahospitalstr.leitung@diakonie-dresden.de

**Belegung:** 102 Plätze für Krippen- und Kindergartenkinder in 7 Gruppen

Integration von 9 Kindern mit Behinderung bzw. von Behinderung bedrohte Kinder

**Öffnungszeiten:**

Montag bis Donnerstag: 07:00 – 17:15 Uhr

Freitag: 07:00 – 17:00 Uhr

**Ansprechpartner/in:** Wanda Neumann, Leiterin der Einrichtung

## Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung.....	3
2	Leitbild der Einrichtung .....	3
3	Rahmenbedingungen und Organisation der Kindertageseinrichtung .....	3
3.1	Geschichte der Einrichtung .....	3
3.2	Lage und Sozialraum der Einrichtung.....	4
3.3	Räumliche Bedingungen und Freispielfläche .....	4
3.4	Gruppenstruktur und Aufnahme .....	5
3.5	Eingewöhnung.....	5
4	Selbstverständnis der Kindertageseinrichtung .....	6
4.1	Personal und Teamverständnis .....	6
4.2	Gewährleistung der Aufsichtspflicht.....	6
4.3	Pädagogisches Profil dieser Einrichtung .....	6
4.3.1	Wir arbeiten nach dem situationsorientierten Bildungsansatz.....	6
4.3.2	Pädagogische Fachkräfte sind Vertraute, Partner und Begleiter/innen.....	7
4.3.3	In Gemeinschaft wachsen soziale Kompetenz und Autonomie der Kinder.....	7
4.3.4	Wir bieten Kindern Struktur und Freiraum .....	7
4.3.5	Das Freispiel - Ausgangspunkt der Persönlichkeitsentwicklung des Kindes.....	8
4.3.6	Beteiligung und Umgang mit Beschwerden von Kindern .....	8
4.3.7	Beobachtung und Dokumentation.....	10
4.4	Gestaltung des Lebens in der Kindertageseinrichtung .....	10
4.4.1	Tagesablauf .....	10
4.4.2	Mahlzeiten.....	11
4.4.3	Ruhe und Entspannung .....	12
4.4.4	Geschlechtsbewusste Pädagogik .....	12
4.4.5	Religiöse Bildung .....	13
4.4.6	Integration.....	13
4.4.7	Schulvorbereitung .....	14
5	Zusammenarbeit mit Eltern .....	15
5.1	Ziele der Zusammenarbeit mit Eltern .....	15
5.2	Formen der Zusammenarbeit mit Eltern .....	15
5.2.1	Kommunikation zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften.....	15
5.2.2	Beteiligung der Eltern.....	16
6	Kooperation mit anderen Einrichtungen und Öffentlichkeitsarbeit.....	16

## **1 Einleitung**

Liebe Eltern,

mit dieser Konzeption möchten wir unsere Arbeit für Sie und alle anderen Interessierten transparent machen. Wir wollen Ihnen einen Einblick in unseren Kindergartenalltag, die Rahmenbedingungen und die pädagogische Arbeit geben. Für uns Mitarbeiter/innen ist die Konzeption eine gemeinsame Arbeitsgrundlage. Sie orientiert sich an den Leitsätzen des Trägers und am sächsischen Bildungsplan. Wir sind uns darüber bewusst, dass unsere Konzeption auch weiterhin großes Entwicklungspotential enthält und so in den nächsten Jahren offen bleiben muss für Änderungen bezüglich der Bedürfnisse unserer Kinder und der Gesellschaft, in der sie leben. Auch zukünftig soll diese Konzeption das Profil unserer Einrichtung sowie unsere pädagogischen Schwerpunkte und Zielsetzungen dokumentieren, unsere Arbeit für Träger, Öffentlichkeit, Kinder und deren Eltern transparent machen sowie dem Team Orientierung, Sicherheit und Motivation bieten.

## **2 Leitbild der Einrichtung**

### **Kinder stark machen fürs Leben – christliche Werte vermitteln**

Wir sehen uns als familienergänzende und -unterstützende Einrichtung mit dem Auftrag, Kindern beste Entwicklungsmöglichkeiten zu bieten. Unser Leitziel ist, Kindern dazu zu verhelfen, beziehungsfähige, wertorientierte und schöpferische Menschen zu werden, welche den Anforderungen unserer Zeit selbstverantwortlich gerecht werden können.

Wir verstehen uns als evangelische Einrichtung, deren Miteinander sich den Grundwerten des christlichen Glaubens orientiert. Auf dieser Grundlage nehmen wir jeden Menschen so an wie er ist und gehen offen und ehrlich und respektvoll mit ihm um. In einer Atmosphäre von Geborgenheit und Angenommen-Sein bieten wir den Kindern einen Rahmen, in dem sie sich entfalten, entwickeln und bilden können und stärken sie auf ihrem Weg zu einer eigenverantwortlichen Persönlichkeit.

## **3 Rahmenbedingungen und Organisation der Kindertageseinrichtung**

### **3.1 Geschichte der Einrichtung**

Die Kindertageseinrichtung in der Hospitalstraße war der vorgezogene Ersatzbau für die benachbarte, vom Träger Diakonie - Stadtmission Dresden seit 1999 betriebene Einrichtung Oberer Kreuzweg 1 „Haus Dreikönigskinder“.

Im April 2011 wurden die ersten Kinder in der neu gebauten Einrichtung aufgenommen. Zwei Gruppen aus dem Altbau zogen im Sommer in den Neubau, so dass das Gebäude schon bald mit Leben gefüllt war und heute für 102 Kinder eine umfassende Tagesbetreuung bietet. Durch die unerwartete Sanierung des Altbaus der Kita „Haus Dreikönigskinder“ wurde die Kindertageseinrichtung auf der Hospitalstraße im Juli 2015 auf den Namen „Kita Eckstein“ umbenannt. Der „Eckstein“ steht in christlicher Tradition als Symbol für Verlässlichkeit, Halt, Lebensfundament und Gottvertrauen, so wie es in Jesaja 28,16 zum Ausdruck kommt:

„Darum spricht Gott der HERR: Siehe, ich lege Zion einen Grundstein, einen bewährten Stein, einen kostbaren Eckstein, der fest gegründet ist. Wer glaubt, der fliehet nicht.“

### **3.2 Lage und Sozialraum der Einrichtung**

Die Kindertageseinrichtung befindet sich in unmittelbarer Nähe des Albertplatzes in der Dresdner Äußeren Neustadt. Eine gute Erreichbarkeit per Bus und Bahn besteht durch die zentrale Lage. Bedingt durch die Lage der Einrichtung zwischen Neustadt und Regierungsviertel sind Herkunft und Lebensform der Familien sehr vielfältig. Das spiegelt sich darin wider, dass Familien mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen unsere Einrichtung besuchen. Auch sind verschiedene Konfessionszugehörigkeiten und Familien, die keiner Konfession angehören, vertreten. Unser Umfeld bietet uns eine Vielzahl von Möglichkeiten in kulturelle Erlebnisse (Kirchenbesichtigungen, Theaterbühnen, Stadtführungen, Museumsbesuche, Stadtteilbibliothek) einzutauchen, oder durch Ausflüge im intensiven Kontakt mit der Natur zu stehen (Ausflug in die Heide, an die Elbe, Park- und Spielanlagen in der Neustadt).

### **3.3 Räumliche Bedingungen und Freispielfläche**

Die Kindertageseinrichtung befindet sich in einem fünfstöckigen Gebäude, wobei sie drei Etagen einnimmt. Darüber befinden sich Mietwohnungen.

Im Erdgeschoss befinden sich zwei Krippengruppen und eine altershomogene jüngere Kindergartengruppe. Sie verfügen jeweils über einen eigenen Sanitärraum, Schlafräum und einen Vorraum mit Garderobe. Aus allen Gruppenräumen können die Kinder direkt in den Garten gelangen. Vor den Räumen sind jeweils Terrassen angeordnet, die in den Sommermonaten mit Sonnensegeln beschattet werden. Der gemeinsame Flur bietet den Kindern zusätzlichen Raum zur Bewegung und den Eltern Platz zur Begegnung. Das Außengelände um die Krippengruppen herum wurde den Bedürfnissen kleinerer Kinder angepasst und steht diesen vorrangig zur Verfügung.

Die Etagen der Kindertageseinrichtung sind durch offene Treppen miteinander verbunden, die jeweils auf Spielfläure münden. Im 1. und 2. Obergeschoss befinden sich die Kindergartenräume. Jeder Gruppe steht ein Gruppenraum zur Verfügung und ist mit der Nachbargruppe jeweils durch einen Zwischenraum verbunden. In den Verbindungszimmern wurden verschiedene Funktionsbereiche eingerichtet (Kinderküche, Bauecke, Kreativbereich etc.), welche gemeinsam von den Gruppen genutzt werden. An jeden Gruppenraum schließt direkt ein eigener Sanitärbereich an, der zusätzlich die Selbstständigkeit der Kinder in ihrer Entwicklung fördert. Die möglichst ausgewogene Gestaltung und Ausstattung der Räumlichkeiten sind auf die unterschiedlichsten Bedürfnisse ausgerichtet und bieten neben frei wählbaren Aktionsbereichen (Rollenspiel, Konstruktion, Tischspiele, etc.) auch Rückzugsmöglichkeiten an Orte der Ruhe (z.B. Hochebene, Treppennischen). Ein Therapiezimmer steht im 1. OG als zusätzlicher Rückzugsraum bzw. für gezielte Angebote in kleineren Gruppen zur Verfügung. Außerdem können externe Therapeuten diesen Raum nach Absprache nutzen. In der 2. Etage ist ein Raum mit Faltschleierwand abgetrennt, der so als Bewegungsraum dient. In geöffnetem Zustand verbindet er sich mit dem Spielflur zu einem großen Raum, der genügend Platz bietet für gemeinsame Veranstaltungen wie gemeinsame Andachten, Hausversammlungen, Elternabende, Feste.

Unser 1.400 Quadratmeter großer Naturgarten bietet eine abwechslungsreiche und anregende Spiel- und Lernumgebung sowie Raum für Begegnung und Erfahrung. In den naturnahen Spielbereichen befinden sich zahlreiche Nischen aus Weidengeflechten, welche zum Verstecken und zu Rollenspielen anregen. Neben einer Nestschaukel und einer Rutsche

laden eine Kletterwand und mehrere kleinere Sandkästen sowie verschiedene Spielmaterialien und Fahrzeuge zu einem kreativen Miteinander und individuellem Tun ein. Die vorhandenen Beerensträucher, Hochbeete, Kräuter- und Gemüseflächen unterstützen das Erleben jahreszeitlicher Entwicklungsverläufe. Die Flächen werden gemeinsam mit den Kindern gepflegt und das geerntete Obst und Gemüse gemeinsam zubereitet und verzehrt. Die unmittelbare Nähe der Elbe, die nicht weit entfernte Dresdner Heide und das vielfältige kulturelle Angebot der Neustadt bieten uns beste Bedingungen für Spaziergänge und Ausflüge.

### **3.4 Gruppenstruktur und Aufnahme**

Wir haben eine Gesamtkapazität von 102 Plätzen. Die Betreuung findet derzeit in zwei Krippengruppen (je 11 Kinder im Alter zwischen 1 und 3 Jahren), einer altershomogenen Kindergartengruppe (12 Kinder im Alter zwischen 2,5 Jahren und 4 Jahren) und vier altersgemischten Kindergartengruppen (je 17 Kinder ab 2,9 Jahren) statt. Insgesamt stehen bis zu 9 Plätze zur Integration behinderter oder von Behinderung bedrohter Kinder zur Verfügung. In den Gruppen ist je eine pädagogische Fachkraft eingesetzt. In den Krippengruppen sind aufgrund der doppelten Kinderzahl 2 Fachkräfte tätig, die Integrationsgruppen werden durch zusätzliche heilpädagogische Fachkräfte ergänzt.

Eltern, die sich mit unserer Konzeption und Hausordnung einverstanden erklären und bereit sind, mit den pädagogischen Fachkräften zum Wohl des Kindes zusammen zu arbeiten, können ihre Kinder von der Vollendung des 1. Lebensjahres an bis zum Schuleintritt in unsere Kindertagesstätte bringen. Neuaufnahmen finden in der Regel im Zeitraum der großen Sommerschulferien statt, da in diesen Wochen die zukünftigen Schulkinder die Einrichtung verlassen. Neuaufnahmen innerhalb des Jahres sind in Einzelfällen z.B. durch Umzug möglich. Im Fall einer Platzzusage erhalten Eltern alle notwendigen Unterlagen bei der Einrichtungsleitung. Der eigentlichen Aufnahme geht das Eingewöhnungsgespräch voraus, um einen Eindruck von der Persönlichkeit des Kindes und seinen Bedürfnissen zu bekommen und daraus für das Kind optimale Eingewöhnungsvoraussetzungen zu schaffen.

### **3.5 Eingewöhnung**

Die Eingewöhnung der Krippenkinder erfolgt in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell. Die gemeinsame Gestaltung einer behutsamen Übergangszeit von der Familie in die Kindertageseinrichtung ist die Grundlage für eine qualitätsvolle Bildung, Erziehung und Betreuung. Erst wenn das Kind eine verlässliche Bindung zu den neuen Bezugspersonen aufgebaut hat, ist es offen für neue Beziehungen und Lernerfahrungen. Im Verlauf werten Eltern und pädagogische Fachkräfte regelmäßig das Befinden des Kindes aus und besprechen die nächsten Schritte. Wie viel Elternpräsenz, Zeit und Intensität eine Eingewöhnung und somit das Hineinfinden in diese für alle neue Situation erfordert, hängt immer vom individuellen Einzelfall ab. Die Eingewöhnung ist dann abgeschlossen, wenn das Kind beim Weggehen der Vertrauensperson die Erzieher/in als „sichere Basis“ akzeptiert.

Der anstehende Wechsel von Krippe zum Kindergarten, der in der Regel im Sommer nach dem dritten Geburtstag stattfindet, erfolgt ebenfalls stufenweise. In detaillierten Absprachen zwischen den pädagogischen Fachkräften der abgebenden und aufnehmenden Gruppe wird der konkrete Ablauf unter Einbeziehung der Eltern geplant. Dazu erfolgt ein Überleitungsgespräch mit den Eltern.

## **4 Selbstverständnis der Kindertageseinrichtung**

### **4.1 Personal und Teamverständnis**

Als pädagogisches Fachpersonal sind in den Gruppen z.B. staatlich anerkannte Erzieher/innen, teilweise mit heilpädagogischer Zusatzqualifikation, Diplom Heilpädagog/innen, Diplom Sozialpädagog/innen und Kindheitspädagog/innen eingesetzt. Der Personalschlüssel errechnet sich aus der aktuellen Belegung und ist im Sächsischen Kindertagesstättengesetz auch für freie Träger verbindlich festgelegt.

In unserer Einrichtung arbeiten unterstützend eine Servicekraft, ein Hausmeister und Reinigungskräfte, die Angestellte des Cateringunternehmens bzw. einer Servicegesellschaft sind. Darüber hinaus begleiten uns Freiwilligendienstleistende und Praktikant/innen aus verschiedenen Ausbildungsberufen. Sie unterstützen die hauptamtlichen Mitarbeiter unter ständiger Anleitung bei den alltäglichen Abläufen in unserer Kindertageseinrichtung.

Unser Teamverständnis basiert auf der Gleichwertigkeit der Arbeit aller Mitarbeiter/innen, wobei jeder seine Fertigkeiten und Stärken für das Team einbringt. Durch Offenheit und respektvollen Umgang, in Sensibilität und Toleranz schaffen wir eine Atmosphäre, in der sich die Mitarbeiter/innen und Familien wohlfühlen können. Faire Auseinandersetzungen, gegenseitige Unterstützung und die Wertschätzung der Arbeit anderer prägen das Arbeitsklima positiv. Verbindlichkeit und Zuverlässigkeit jedes Einzelnen schaffen eine entspannte und vertrauensvolle Basis. Für jede Form der gemeinsamen Arbeit muss ein struktureller Rahmen gegeben sein. Sowohl ein selbstständiges Arbeiten der einzelnen Personen als auch regelmäßige Besprechungen mit organisatorischen Schwerpunkten, pädagogischen Inhalten und Tage zur Teamentwicklung sind hierfür unabdingbar.

### **4.2 Gewährleistung der Aufsichtspflicht**

Die Aufsichtspflicht wird während der Öffnungszeiten durch die pädagogischen Mitarbeiter/innen gewährleistet. Sie beginnt mit der persönlichen Übernahme der Kinder durch eine pädagogische Fachkraft und endet mit der Abholung. Die Aufsichtspflicht der Eltern beginnt, sobald die Eltern im Blickfeld Ihrer Kinder sind und die sogenannten Kinderkarten übergeben wurden. Ergänzend zur hauptverantwortlichen Gewährleistung der Aufsichtspflicht durch die Pädagog/innen werden ergänzend FSJ'ler, Praktikant/innen eingesetzt. Bei allen Veranstaltungen und Festen, an denen die Eltern teilnehmen, liegt die Aufsichtspflicht bei den Eltern.

Kinder haben ein wachsendes Verlangen nach selbstständigem und eigenverantwortlichem Handeln. Unser Ziel ist es sie in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und selbstsicheren Persönlichkeiten zu unterstützen. Das Maß an Aufsicht ist also immer situationsbezogen und hängt vom individuellen Entwicklungsstand eines jeden Kindes, vom Alter oder auch von der Gruppenkonstellation ab.

### **4.3 Pädagogisches Profil dieser Einrichtung**

#### **4.3.1 Wir arbeiten nach dem situationsorientierten Bildungsansatz**

Wir nehmen in unsere tägliche Arbeit die Ideen, Anregungen und Themen der Kinder auf und entwickeln darauf aufbauend gemeinsam mit ihnen Projekte und regen die Kinder an, sich ihre Umwelt mit all ihren Facetten anzueignen. Wir nehmen die Kinder in ihrer Individualität an

und geben ihnen die Möglichkeit, miteinander und voneinander zu lernen. Hierbei steht das Kind mit seinen besonderen Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie das gemeinsame Erleben und Entwickeln im Vordergrund. Wir achten jedes Kind in seiner Einmaligkeit und setzen Vertrauen in seine Entwicklungskräfte. In unserer Kindertagesstätte schaffen wir unterschiedliche Wahrnehmungsmöglichkeiten und geben Hilfestellung, um Erlebtes zu verstehen und aufzuarbeiten. Ziel ist es, eine freundliche und anregende Atmosphäre zu schaffen, die es jedem Kind ermöglicht, seine Stärken und Talente optimal auszubilden und zu entwickeln.

#### 4.3.2 Pädagogische Fachkräfte sind Vertraute, Partner und Begleiter/innen

Um Kindern Entdeckungs- und Spielräume zu eröffnen, achten wir in unserem pädagogischen Handeln bewusst auf die Balance zwischen Begleitung und Anregung, partnerschaftlicher Beziehung und Anleitung. Die Sensibilität für das Einhalten von Regeln und gemeinsamen Absprachen gehören ebenso zu unseren Aufgaben. Auf Wunsch der Kinder sind wir auch Mitspieler/innen, jedoch auf partnerschaftlicher Basis. Gleichzeitig sind wir auch Vorbild für die Kinder, wobei wir in unseren Stärken und Schwächen von den Kindern erkannt werden sollen. Eigene Gefühle zeigen, konsequent und verlässlich sein, gehören genauso zu unserem Berufsbild wie kritische Selbsteinschätzung. Keiner sollte den Anspruch erheben, alles richtig zu machen! Selber Fehler einzugestehen, erweckt bei Kindern Verständnis und Mitgefühl und wird nicht als Schwäche ausgelegt! Der Umgang miteinander (Kommunikationskultur) und die Sprache (Sprachkultur) spielen im Alltag mit den Kindern eine wichtige Rolle. Durch eine übereinstimmende Wertschätzung von Kindern - im Elternhaus und bei uns - erlangen sie Sicherheit für ihr ganzes Leben.

#### 4.3.3 In Gemeinschaft wachsen soziale Kompetenz und Autonomie der Kinder

Im gemeinsamen Erleben des Tages lernen Kinder und Erwachsene auf allen Ebenen mit- und voneinander. Wir orientieren uns dabei an gemeinsam erarbeiteten Werten und Normen und daraus abgeleiteten Regeln, die kontinuierlich modifiziert werden. Dabei wachsen vertraute und verlässliche Beziehungen, die den Kindern Rückhalt geben und sie emotional (unter-)stützen. Wir arbeiten im Kindergarten mit altersgemischten Gruppen. Die Kinder erleben sich im Laufe der Jahre in den Rollen Jüngerer, Gleichaltriger und Älterer, wobei die Jüngeren Hilfe und Anleitung von den Älteren erhalten. Eine Besonderheit ist unsere Bärengruppe, in welcher die mittlere Altersgruppe um 3 Jahre herum gemeinsam ein Jahr wachsen und lernen kann. Sie sind für die Krippengruppe bereits zu groß, haben aber in der kleinen Kindergartengruppe einen sehr persönlichen Betreuungsschlüssel von 1 Erzieher zu 12 Kindern.

#### 4.3.4 Wir bieten Kindern Struktur und Freiraum

Das heißt für uns ganz konkret: so viel Struktur wie nötig und so viel Freiraum wie möglich. Die gruppenübergreifende Arbeit auf den einzelnen Etagen bietet dafür einen optimalen Rahmen. Die Kinder haben vor allem in der Freispielzeit die Möglichkeit, verschiedene Funktionsbereiche auf der Etage nach ihren Interessen zu nutzen. In jedem Gruppenraum, in jedem Verbindungszimmer und in den großen Flurbereichen finden die Kinder verschiedene Funktionsbereiche vor (Hochebene, Bauecke, Therapieraum, Kinderküche, Mal- und Kreativecke, Rollenspielbereich, Bewegungsraum, Lese- und Kuschelecke und Rückzugsmöglichkeiten in den Treppennischen) in denen sie sich individuell entfalten und entwickeln können. Die verbleibende Zeit verbringen sie in ihrer Gruppengemeinschaft, in ihren Gruppenräumen bzw. draußen an der frischen Luft.



Durch die Zuordnung der Kinder zu Gruppen erfahren die Kinder Orientierung und Kontinuität. Sie haben feste Bezugspersonen, denen sie vertrauen und sich öffnen können, ihre eigenen Räumlichkeiten, in denen sie sich wohlfühlen und klare Strukturen, in denen sie sich bewegen und entfalten können. So schaffen wir in der Offenheit Geborgenheit und werden damit dem Familienergänzenden und –unterstützenden Charakter in der Kindertagesstätte gerecht. Darüber hinaus knüpfen sie Kontakte zu Kindern außerhalb ihrer Stammgruppen und zu Erzieher/innen aller Gruppen. Sie nehmen den Kindergarten nicht nur als einzelne Gruppen wahr, sondern als eine Einheit, wo es viel zu entdecken gibt. Die Selbständigkeit, die Entscheidungsfähigkeit und das Sozialverhalten der Kinder werden gefördert und die Eigenverantwortlichkeit des Kindes wird seinem Alter entsprechend unterstützt.

#### 4.3.5 Das Freispiel - Ausgangspunkt der Persönlichkeitsentwicklung des Kindes

In unserer Kindertageseinrichtung nimmt das Freispiel einen zeitlich viel größeren Raum ein als die gezielten Angebote. Die Kinder haben Gelegenheit innerhalb eines vorgegebenen, sicheren Rahmens mit ihrer Freiheit umgehen zu lernen, Verantwortung für sich selber zu übernehmen und ein Stück Selbständigkeit zu erwerben. Für uns steht an erster Stelle, dass Kinder mit Spaß, Phantasie und Geduld eigene Dinge und Vorstellungen entwickeln, Lösungen finden und umsetzen. Der Prozess des Spieles ist wichtiger als ein sichtbares Endprodukt. Um den Kindern eine möglichst vielseitige Freispielzeit zu ermöglichen, achten wir darauf, dass die einzelnen Spielbereiche Aufforderungscharakter haben b. Die pädagogischen Fachkräfte schaffen dafür die Voraussetzungen, indem sie die Räume gestalten (Rollenspielecke, Konstruktionsbereich, Lese- und Kuschelecke, Mal- und Bastelecke usw.) und vielfältiges Material zur Verfügung stellen - beides entsprechend (und deshalb manchmal auch wechselnd) der Situation in der Kindergruppe.

Die Kinder üben ihr soziales Verhalten, indem sie auf andere zugehen, Kontakt aufnehmen, lernen sich durchzusetzen oder nachzugeben, Gruppen- und Spielregeln zu beachten, Rücksicht zu nehmen. Sie spielen im Rollenspiel alltägliche Situationen nach und verarbeiten diese, wagen sich an Neues heran, lernen Misserfolge auszuhalten, helfen und teilen miteinander, schließen Freundschaften. Vor allem erleben sie Spaß am gemeinsamen Spiel.

Natürlich zählt auch das Spiel draußen zum Freispiel. Das Außengelände bietet den Kindern viele Möglichkeiten für grobmotorische Körperbewegungen, feinmotorische Entdeckungen und Rückzugsmöglichkeiten zur Ruhe und Entspannung. Die Kinder erfahren dort ein Stück Natur und Sinneseindrücke in einer lebendigen Umgebung. Die Wirkung dieser Eindrücke, welche die Kinder aufnehmen und die eigenen körperlichen Bewegungen sind wichtig für die Aufgeschlossenheit der Kinder und die Entfaltung der kindlichen Persönlichkeit.

#### 4.3.6 Beteiligung und Umgang mit Beschwerden von Kindern

Beteiligung ist ein wesentliches Element demokratischer Lebensweise und bedeutet für uns, Kinder in möglichst viele Entscheidungsprozesse, die ihre Person betreffen, einzubeziehen und sie an vielem, was das alltägliche Zusammenleben betrifft, zu beteiligen. Beteiligung als fester Bestandteil der pädagogischen Arbeit setzt eine bestimmte Haltung/Einstellung der pädagogischen Fachkräfte den Kindern gegenüber voraus. Wir trauen Kindern etwas zu, nehmen sie ernst und begegnen ihnen mit Achtung, Respekt und Wertschätzung. Das pädagogische Team versteht Partizipation als Entwicklungsprozess. Wir schaffen Voraussetzungen dafür, dass Kinder sich beteiligen können und wollen. Dabei geht es um das Recht der Kinder, ihre Meinung und Beschwerden frei zu äußern und diese angemessen und

entsprechend ihres Alters und ihrer Reife zu berücksichtigen. Die Erzieher/innen beobachten Situationen und helfen im Gespräch Anliegen und Gefühle zu benennen. Wir legen Wert auf die Meinung der Kinder und wollen ihnen dafür möglichst viele Gelegenheiten eröffnen: aushandeln und Absprachen miteinander treffen sind tägliche, wichtige Bildungsprozesse, denen wir Raum und Zeit lassen. Wir ermutigen die Kinder, ihre Bedürfnisse in Worte zu fassen, z.B. in dem wir den Kindern Fragen stellen. Die Kinder werden bei der Planung von Aktionen, Projekten und Gestaltung des Tagesablaufes mit einbezogen. Die Erzieher/innen gestalten die Beteiligung so, dass sie für Kinder erlebbar und nachvollziehbar ist. Die Absprache von Regeln erfolgt gemeinsam mit den Kindern.

Neben der zugewandten Haltung der Fachkräfte und deren situativem Handeln gibt es in verschiedenen Bereichen der gemeinsamen Alltagsgestaltung Beteiligungsmomente sowie institutionalisierte Formen der Beteiligung im Haus.

#### *Morgenkreis bzw. Gruppenkreis*

Im Morgen- bzw. Gruppenkreis besprechen die Kinder und das pädagogische Personal den Tagesablauf. Gemeinsam wird musiziert, inhaltliche Themen zu verschiedenen Projekten aufgegriffen. Die Kinder bekommen hier regelmäßig die Gelegenheit, ihre Gedanken, Meinungen, Wünsche und Bedürfnisse den anderen Gruppenmitgliedern und Erwachsenen zu erzählen. Hier können sie üben, diese zu formulieren und ihren Standpunkt den anderen gegenüber zu vertreten. Der Morgenkreis bzw. Gruppenkreis ist in diesem Sinne ein Forum, in dem die Beteiligung der Kinder in allen betreffenden Angelegenheiten umgesetzt wird. Rituale, wie beispielsweise das Anzünden einer Kerze oder das Herumreichen eines Sprechsteines, helfen den Kindern dabei, eine Gesprächskultur zu entwickeln, die auf gegenseitigem Respekt beruht. Es besteht die Möglichkeit der freien Meinungsäußerung der Kinder, sie fühlen sich bestätigt und ernst genommen. Alle pädagogischen Fachkräfte haben dabei den Anspruch, eine dem Kind zugewandte und interessierte Haltung einzunehmen und den Kindern bewusst und aktiv zuzuhören.

Außerdem besteht im Morgenkreis bzw. Gruppenkreis für die Kinder die Möglichkeit Einfluss auf den Tagesablauf zu nehmen. Oft werden hier auch die freien Angebote für den Tag gemeinsam besprochen.

#### *Gestaltung kindlicher Lebensräume*

Kindern macht es sehr viel Spaß, ihren Lebensraum bewusst mit zu gestalten. Dadurch wird ein wertvoller Beitrag zu ästhetischer Erziehung geleistet, da die Kinder ihre Kreativität ausleben können. Außerdem begreifen so die Kinder die Räume als ihren eigenen Lebensraum, können ihre Interessen und Bedürfnisse aktiv in dessen Gestaltung einbringen. Umgesetzte Ideen lassen die Kinder die eigene Selbstwirksamkeit erleben und Selbstvertrauen in die eigenen Ideen und deren Umsetzung wachsen. In unserer Kindertageseinrichtung bietet sich immer wieder die Gelegenheit, Innenräume und Außenanlagen (z.B. Garten, Spielplatzgeräte) neu- bzw. umzugestalten. Solche Vorhaben sind ideal, Kinder, auch jüngere, bei der Gestaltung ihres Lebensraums aktiv zu beteiligen und sie zu dessen Mitgestaltern werden zu lassen. Das „indische U-Boot“ in unserem Außengelände ist exemplarisch ein Beispiel für die Beteiligung (Ideensammlung, Modellbau, Planung und Umsetzung) bei der Gestaltung kindlicher Lebensräume. Durch die Zugänglichkeit bestimmter Materialien in den Gruppenräumen, werden die Kinder angeregt, ihre Freispielzeit kreativ gestaltend zu nutzen. Dies alles fördert die Selbstbestimmung der Kinder und lässt sie intensiver am Gruppenalltag

partizipieren. Zusätzlich zu den hier beschriebenen Beispielen finden sich Umsetzungsmomente in den folgenden Kapiteln des gelebten Kindergartenalltages.

#### 4.3.7 Beobachtung und Dokumentation

Die Beobachtung und Dokumentation der Gesamtentwicklung der Kinder stehen neben der alltäglichen Begleitung im Fokus der pädagogischen Fachkräfte. Sie bilden die Grundlage für eine gezielte und aktive Förderung des einzelnen Kindes bzw. zur Bearbeitung von Themen für eine Gruppe von Kindern. Die Aufzeichnungen der pädagogischen Fachkräfte werden im Laufe eines Jahres ausgewertet und in Vorbereitung auf das jährliche Entwicklungsgespräch mit den Eltern aktuell aufgearbeitet. Für die Gestaltung der Übergänge von der Krippe in den Kindergarten und vom Kindergarten in die Schule gibt es zusätzliche Gesprächstermine. Die Kinder selbst nehmen Teil an der Dokumentation ihrer Krippen- und Kindergartenzeit – sie entdecken eigene Geschichten und Bilder in ihrer Portfoliomappe und füllen sie selbst mit wichtigen Momenten. Jedes Kind hat seine eigene Portfoliomappe, auf die es jederzeit Zugriff hat und in welcher alle persönlichen Kostbarkeiten (Bilder, Fotografien, Bastelarbeiten, Geschichten, Lieder.....) aufbewahrt und Entwicklungsschritte dokumentiert werden.

In unserem Haus wird an erster Stelle das Entwicklungsportfolio als Dokumentationsform genutzt. Darin lassen sich wertschätzend die Entwicklungsschritte und Themen des Kindes darstellen und besonders individuell auf das Kind abstimmen. Wenn darüber hinaus die Entwicklung in den einzelnen Entwicklungsbereichen in begründeten Einzelfällen angeschaut wird, werden auch die Beobachtungsmaterialien von Beller & Beller verwendet.

### 4.4 Gestaltung des Lebens in der Kindertageseinrichtung

#### 4.4.1 Tagesablauf

Der Tageslauf ist ein wiederkehrender Tagesrhythmus und stellt einen Rahmen für unsere Arbeit dar. Der Tages- und Wochenplan ist so organisiert, dass er den Bedürfnissen der Kinder entspricht und ein Wechsel von Anspannung und Erholung gesichert ist.

Der Tageslauf enthält verschiedene Rituale. Kinder brauchen Rituale, denn das Stetige sorgt für Vertrautheit und Geborgenheit. Rituale erleichtern das Lernen und die Konzentration, sie fördern die Selbstständigkeit, geben Orientierung und helfen dabei, Krisen zu bewältigen. Rituale im Alltag der Kinder in unserer Kindertagesstätte teilen den Tag bzw. das Jahr in übersichtliche Abschnitte. Täglich wiederkehrende Rituale sind der Ablauf des Gruppenkreises (Kerze anzünden, Begrüßungs- und Segenslied), die Begrüßung und Verabschiedung, der Ablauf der Mahlzeiten (Beginn mit einem Tischspruch, Gebet oder Lied), das Aufräumen etc.

Unsere Kindertagesstätte hat von Montag bis Donnerstag von 7.00 – 17.15 Uhr und am Freitag von 07.00 Uhr – 17.00 Uhr geöffnet. Der Tag beginnt gemeinsam in einer offenen Gruppe – der Frühdienstgruppe - im Bärenzimmer im Krippenbereich bzw. im Sommer draußen im Garten. Ab 7.00 Uhr kann in gemeinsamer, ruhiger Atmosphäre gefrühstückt werden. Ab 08:30 Uhr sind für die Kindergartenkinder beide Kindergartenetagen geöffnet. Ab 9.00 Uhr sind alle Gruppen geöffnet und der individuelle Gruppenalltag beginnt, wobei der Verlauf und die Abfolge in den jeweiligen Gruppen unterschiedlich sein können. Zu diesem Zeitpunkt beginnt die intensive pädagogische Arbeit in den einzelnen Gruppen. Es ist für die Kinder von großer Bedeutung im Freispiel und auch im Gruppenkreis mit dabei zu sein, in Ruhe anzukommen, sich in die Gruppe einzufinden, sich wohl zu fühlen, sich auszuleben und

einzubringen, dazugehören und vor allem Freunde zu finden. In der Zeit von 9.00 Uhr bis 15.30 Uhr, in welcher auch das meiste Personal eingesetzt ist - findet das intensivste Miteinander statt. Der Vormittag wird bestimmt vom gemeinsamen Gruppenkreis, vielfältigen Angeboten, dem Obstfrühstück, dem Freispiel auf der Etage bzw. im Garten sowie von Ausflügen. Das Mittagessen wird in der Krippenetage bereits 11.15 Uhr und in den Kindergartenetagen ab 11.30 Uhr eingenommen. Danach heißt es für die Kinder Zähneputzen (im Kindergarten), auf die Toilette gehen und bereit machen für die Mittagsruhe. Nachdem noch Geschichten erzählt oder Lieder vorgesungen werden, kommen die Kinder zur Ruhe; von ca. 12.00 Uhr (Krippe) bzw. 13.00 Uhr (Kindergarten) bis 14.00 Uhr wird Mittagsruhe gehalten. Nachdem die Kinder aufgestanden sind und gemeinsam gevespert haben, besteht die Möglichkeit in den Gruppenräumen und auf den Spielflächen bzw. im Garten zu spielen.

Bei schlechtem Wetter bzw. in den kälteren Jahreszeiten werden die Gruppen ab 15.45 Uhr auf den einzelnen Etagen sowohl im Krippen- als auch Kindergartenbereich nach und nach zusammengelegt. Ab 16.30 Uhr findet für alle Kinder der Spätdienst in der Löwengruppe mit angrenzendem Bewegungsraum im 2. Obergeschoss statt.

#### 4.4.2 Mahlzeiten

Die Kinder können in unserer Einrichtung Frühstück, Mittagessen und Vesper einnehmen. Das selbst mitgebrachte Frühstück können die Kinder in einer ruhigen Atmosphäre in der Frühgruppe zu sich nehmen. Das Mittagessen und Vesper erhalten wir von der „Kinderküche“, einer gesunden Vollwertküche in Dresden, die ihre Produkte aus dem biologischen kontrollierten Anbau und bevorzugt aus unserer Region bezieht. Das abwechslungsreiche Speisenangebot wird in einer Großküche zubereitet und täglich frisch in unsere Einrichtung geliefert. In Absprache mit der „Kinderküche“ achten wir auf ernährungsspezifische Besonderheiten einzelner Kinder. In Ergänzung zu den gelieferten Mahlzeiten gibt es am Vormittag ein gemeinsames Obstfrühstück, wofür die Kinder Obst und Gemüse von zu Hause mitbringen.

Die Mahlzeiten werden in der Gruppe eingenommen. Außer dem Obstfrühstück, welches eine Zwischenmahlzeit in Snackform ist, werden die anderen Mahlzeiten gemeinsam gestaltet einem Gebet oder Lied als Beginn.

Die Mahlzeiten und deren Gestaltung innerhalb der jeweiligen Gruppen sind hinsichtlich der Partizipation der Kinder in den Fokus gerückt. Kinder nehmen sich das Essen selbst oder erhalten Hilfe beim Auftun. Durch die selbständige Essensituation wird die Kommunikation der Kinder untereinander sowie das auf einander Achten gefördert. Auch das Mengenverständnis wird entwickelt, da die Kinder selbst entscheiden wie viel sie nehmen. Die Kinder haben die Möglichkeit, selbst festzulegen, was sie von den angebotenen Speisen essen möchten. Es werden außerdem ganztägig verschiedene Getränke wie Tee ohne Zucker, Bio H-Milch und Mineralwasser in ausreichender Menge angeboten. Der Verzehr von Süßigkeiten und Saft beschränkt sich auf die Geburtstagszeremonien und wird von den pädagogischen Fachkräften bewusst gesteuert. Für Kinder mit Allergien wird immer eine Alternative gesucht und bereitgestellt.

In Orientierung an verschiedenen Projektthemen (z.B. Herbst/Apfel/Apfelkuchen) und zu besonderen Anlässen (Adventszeit) kochen und backen die Kinder - unter Anleitung der pädagogischen Fachkräfte - in unserer hauseigenen Kinderküche.

#### 4.4.3 Ruhe und Entspannung

Der Tagesablauf in unserer Kindertageseinrichtung beinhaltet neben vielen Aktivitäten auch Zeiten der Erholung. Uns ist es wichtig, den Kindern angemessene Ruhezeiten und Ruhemomente zu schaffen. Ein fester Bestandteil ist die leise Ruhezeit zwischen 12.00 Uhr und 14.00 Uhr in der Krippe und zwischen 13.00 Uhr und 14.00 Uhr im Kindergarten. In dieser Zeit wird auf eine entspannungsfördernde Atmosphäre Wert gelegt, wobei die Bedürfnisse der Kinder beachtet werden. Die Pädagog/innen beobachten das Schlafbedürfnis der Kinder, um einschätzen zu können, wie viel Schlaf und Ruhe die einzelnen Kinder benötigen. Alle Kinder legen sich für mindestens 30 Minuten zur Ruhe. Kinder, die keinen Schlaf mehr brauchen, haben dann die Möglichkeit aufzustehen und sich eine ruhige Beschäftigung zu suchen.

Für Kinder, die auch im Tagesverlauf Ruhezeiten benötigen, besteht die Möglichkeit, sich in den Kuschel- oder Bücherecken oder auch in den Nischen im Außengelände zurück zu ziehen und für eine Weile zu entspannen. Um Ruhe und Entspannung während des Tages erlebbar zu machen, nutzen wir Entspannungsmusik, Ruhegeschichten etc. Die Kinder reagieren positiv auf Körper wahrnehmende Angebote wie Traumreisen oder Entspannungsrituale.

#### 4.4.4 Geschlechtsbewusste Pädagogik

Als christliche Kindertagesstätte verstehen wir uns in der evangelischen Tradition, das Leben in seiner Vielfalt anzuerkennen. Wir vertreten nicht nur die religiöse Vielfalt, sondern auch die Vielfalt von Lebensentwürfen und Geschlechterrollen. Wir sind uns bewusst, dass Kinder schon früh mit dem Lebensbereich „Geschlecht und Sexualität“ Berührung haben. Deshalb möchten wir es als Fachkräfte aktiv und bewusst begleiten. Wir orientieren uns in unserer sexualpädagogischen Arbeit an den Empfehlungen der führenden sexualpädagogischen Institute, wie z.B. der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA).

Für die Entwicklung der Geschlechtsidentität ist es wichtig, dass Mädchen und Jungen in ihrem Rollenverhalten individuell wahrgenommen und respektiert werden. In altersangemessener Form wird über Geschlechtermerkmale und Rollenverständnisse gesprochen. Die Kinder werden angeregt, sich mit ihrer Geschlechterrolle auseinanderzusetzen. Wir schaffen durch Gespräche, Bücher und weitere Materialien Gelegenheiten, sich mit scheinbaren Selbstverständlichkeiten der Geschlechterrollen auseinanderzusetzen und gegebenenfalls zu hinterfragen. Mädchen und Jungen werden gleichermaßen an allen Aktivitäten beteiligt und gleichermaßen ermutigt, sich in Gesprächen, Planungen, Entscheidungen einzubringen.

Die Sexualerziehung in unserer Einrichtung nimmt keine Sonderstellung ein, sondern ist selbstverständlicher Bestandteil der Persönlichkeitsentwicklung der Kinder. Unser Ziel ist es, dass alle Kinder einen selbstbestimmten Umgang mit ihrem Körper lernen. Sie sollen die eigenen Grenzen und die Grenzen anderer respektieren und über altersgerechtes Wissen verfügen. Wir sind davon überzeugt, dass dadurch ein wichtiger Beitrag zur Prävention sexueller Grenzverletzungen geleistet wird.

Wir wissen, dass es auch Kindern häufig schwer fällt, Sachverhalte aus dem Bereich Sexualität angemessen zu benennen. Deshalb vermitteln wir Kindern die Kompetenz sich sachlich auszudrücken. Die Kinder lernen, die Geschlechtsorgane zu benennen. Durch die sprachliche Kompetenz erhalten sie die Möglichkeit, sich zutreffend auszudrücken. Mit der Sprache bleiben sie nicht sprachlos, sondern können formulieren, was sie erleben und was sie ablehnen. Sie können eigene Grenzen verbal deutlich machen.

In dem sensiblen Bereich der Sexualerziehung spielen Regeln eine wichtige Rolle, um Grenzen zu wahren und den Einzelnen zu schützen. Es ist ein natürliches Bedürfnis von Kindern im Kindergartenalter ihren Körper und ihre Sexualität zu entdecken. Auch dieser Bildungsbereich wird von uns begleitet. Dies geschieht u.a. durch ein Regelwerk für „Doktorspiele“. Kinder sollen einerseits den Körper entdecken können, dabei aber gleichzeitig eigene Grenzen wahrnehmen und die Grenzen des Gegenübers wahren.

#### 4.4.5 Religiöse Bildung

Religiöse Bildung ist durch die Suche eines jedes Menschen nach Sinn und individuell gefundenen Antworten bestimmt. In unserer evangelischen Kindertageseinrichtung wollen wir uns gemeinsam mit den Kindern auf den Weg machen und sie auf ihrer Suche begleiten. Neugierde wecken, sie zu Fragen ermutigen, uns auf den Prozess der Antwortsuche einlassen. Dabei ist es uns als Pädagogen wichtig, uns selbst zu öffnen, den Kindern nicht mit vorgefertigten Antworten zu begegnen, sondern uns mit ihnen immer wieder neu den Geheimnissen des Glaubens zu stellen. So wollen wir die Kinder auf ihrem gerade begonnenen Weg ihrer eigenen religiösen Entscheidung begleiten. Religiöse Bildung ist im Kindesalter eng an Vertrauenspersonen geknüpft, die diesen Bereich sowohl erlebbar machen als auch vorleben. So steht für uns am Anfang die Authentizität der Pädagogen. Wir stellen uns mit unserer religiösen Vielfalt den Kindern auf ihrer Suche zur Verfügung. Im täglichen Erleben von Gemeinschaft erfahren Kinder Geborgenheit und Sicherheit vor dem Hintergrund christlicher Nächstenliebe.

Unsere Kindertageseinrichtung öffnet sich für alle – über konfessionelle und andere Grenzen hinaus. Wir wollen weder vereinnahmen noch ausschließen. In einer Welt die geprägt ist von der Vielfalt möglicher Lebensentwürfe, vermitteln wir Kindern die Kompetenz, sich mit Religion - auch meinungsbildend - auseinander zu setzen.

In unserer Einrichtung wird das christliche Leitbild in der alltäglichen Begegnung mit Symbolen, christlichen Büchern, Ritualen, Andachten und der Orientierung am Jahresfestkreis für die Kinder erfahrbar gemacht. Beginnend mit dem Morgenkreis bzw. Gruppenkreis geben religiöse Rituale wie Tischgebete zu Beginn der Mahlzeiten oder thematische Einheiten den Kindern Orientierung im Tagesablauf.

Die Orientierung am Jahresfestkreis wird erlebbar durch entsprechend gestaltete Andachten. Hier legen wir Wert auf Beteiligung der Kinder am Geschehen. So werden Advents- und Passionszeit als Weg auf Weihnachten bzw. Ostern hin verstanden und mit den Kindern als besondere Zeiten der Vorbereitung erlebt. Wir nehmen uns Zeit, die großen christlichen Feste gemeinsam mit den Kindern vorzubereiten und bieten so Ruhe, Vorfreude und ein erfülltes Hinleben auf diese. Biblische Geschichten können die Kinder in unseren Andachten durch Rollenspiel, Rituale oder kleine Erinnerungszeichen hautnah entdecken und verinnerlichen. Christliche Werte wie gegenseitige Achtung und vorbehaltlose Annahme, sowie Nächstenliebe und Achtung vor dem Leben, lernen die Kinder als Regeln für ein gutes Miteinander vor dem Hintergrund der zehn Gebote kennen. Besonders gefördert wird der bewahrende, verantwortungsvolle Umgang mit der Umwelt im Verständnis als Schöpfung Gottes.

#### 4.4.6 Integration

Integration gelingt nicht alleine über den Fokus der Einbeziehung von Kindern mit Schwierigkeiten und den Aufbau von Verständnis untereinander. Integration ist maßgeblich

von der inklusiven Haltung der Pädagogen geprägt. Jedes Kind ist einzigartig und hat einen eigenen Zugang zur Welt. Die Gesamtheit der Kinder ergibt eine Kindergruppe, in welcher sich Freundschaften und Spielverbindungen bilden und gemeinsam gelebt und gelernt wird.

Unsere Einrichtung bietet insgesamt bis zu 9 Plätze für Kinder mit Behinderungen oder von Behinderung bedrohter Kinder. Der individuelle Förderbedarf der Kinder besteht z.B. durch Entwicklungsverzögerungen, Sprachauffälligkeiten, Körperbehinderung, Sinnesbehinderung, geistige Behinderung und Wahrnehmungsstörungen. Wir betrachten die Vielfalt und unterschiedlichen Ressourcen als Bildungspotential für alle Kinder unserer Einrichtung.

Als großen Bestandteil der Integration sehen wir das gemeinsame Spiel sowie das Erleben und Finden von gemeinsamen Interessen und Wünschen, z.B. durch Ausflüge und vielseitige Angebote. Die pädagogischen Fachkräfte gestalten sowohl das Tagesgeschehen als auch die Aktivitäten so, dass sich jedes Kind mit seinen Fähigkeiten einbringen kann und die Kinder sich als Gemeinschaft erleben. Dabei ist es uns wichtig, die Kinder weitestgehend innerhalb der Gruppe zu fördern. Jedes Kind ist einzigartig und bietet so Anregungspotential für die anderen Kinder. Die Kinder können miteinander und voneinander lernen. Sie erleben es als selbstverständlich, dass Unterschiede bestehen und sie erkennen, dass verschiedene Wege möglich sind. Sie erfahren dass man in diesem heterogenen Umfeld miteinander Spaß haben kann und üben sich in gegenseitiger Akzeptanz. Für all das stehen Materialien, Räumlichkeiten und unser Außengelände zur Verfügung. So können die Kinder in den Gruppenräumen, Spielfluren und im Garten ungestört spielen, sich zurückziehen oder sich im Therapieraum mit vielen Materialien auseinandersetzen und sich im Bewegungsraum körperlich betätigen. Die integrative Förderung, die in der ganzen Gruppe, aber auch teilweise in kleineren Gruppen oder individuell durchgeführt wird, geht gezielt von den Ressourcen des Kindes aus. Im Zentrum stehen das Sammeln von Erfahrungen und das Lernen durch anschauliches und vielseitiges praktisches Tun, um die Kinder auf die Schule im Speziellen und auf das Leben im Allgemeinen vorzubereiten.

Eine interdisziplinäre Zusammenarbeit für die Förderung und Entwicklung der Integrationskinder findet regelmäßig statt. Das bedeutet Gesundheitsamt, Jugendamt, Beratungsstelle für Früherkennung und Frühförderung, Schulen, Therapeuten und Ärzte stehen im regen Austausch mit den Fachkräften der Integrationsgruppe sowie den Eltern der Kinder mit Behinderung. Auf diesen Austausch, aber auch auf Beobachtungen, Tests und Berichten bauen sich der Entwicklungsbericht und der Förderplan für Integrationskinder auf. Grundlegende Aussagen zum integrativen Gedanken und konkrete Aussagen, was Eltern und Kinder mit erhöhtem Förderbedarf in der Einrichtung zu erwarten haben. Wichtig ist der Fokus auf die alltagsbezogene Integration und Förderung innerhalb der natürlichen Kindergruppe anstatt auf Einzelförderung als Abgrenzung zur Frühförderung.

#### 4.4.7 Schulvorbereitung

Kinder lernen von Anfang an – ihr Lernen und Spielen im Alltag betrachten wir als ganzheitliche Vorbereitung auf die Schule. Vielfältig werden innerhalb des Freispiels und mittels gezielter Angebote und Projekte für die Kinder die Grundlagen geschaffen, mit denen sie beim Übergang in den nächsten Lebens- und Bildungsabschnitt, die Grundschule, den Anforderungen gewachsen sind. Schulvorbereitung bedeutet für uns, die für das gesamte Leben wichtigen Schlüsselqualifikationen zu stärken. Die Kinder werden sensibilisiert anderen zuzuhören, sie ausreden zu lassen sowie bekräftigt, vor der Gruppe zu sprechen. Die

pädagogischen Angebote allgemein und im Schulvorbereitungsjahr im Besonderen dienen zur Stärkung der Lernfreude und zur Differenzierung von Lernstrategien z.B. Lernen durch Experimentieren, Entdecken, Sammeln, Ordnen, Planen, Dokumentieren und Präsentieren. Dabei ist unser Ziel nicht, schulische Inhalte vorweg zu nehmen, sondern die Kinder zur Selbstbildung orientiert am eigenen Entwicklungsstand anzuregen.

Unter Berücksichtigung der jeweiligen individuellen Entwicklung erhalten die Kinder im letzten Jahr vor der Schule vielseitige und regelmäßige Möglichkeiten, sich auf den Übergang in die Grundschule vorzubereiten. Zusätzlich zum gelebten Alltag erfolgt eine intensivere Förderung in Form einer Vorschulgruppe. Jedes Kind kann seine eigenen Stärken herausfinden, indem es sich in einer Gruppe Gleichaltriger bewegt. Die dafür zuständige Fachkraft gestaltet diese gemeinsam mit den Kindern. Die Eltern der Vorschulkinder werden zu Beginn des Schulvorbereitungsjahres zu Inhalten, Rahmen und Ablauf des Jahresprogramms informiert. Sie sind als Partner in der Gestaltung der Übergangsphase vom Kindergarten in die Grundschule für ihr Kind unverzichtbar. Für die Vorschulkinder finden zum einen Angebote innerhalb der und darüber hinaus mehrere Veranstaltungen außerhalb der Einrichtung. Dazu gehören z.B. ein Schwimmkurs, Besuche der Bibliothek und verschiedener Museen, die Vorbereitung und Aufführung einer Andacht, die Verkehrserziehung (teilweise mit ADAC), ein Besuch in der 4. Grundschule „Am Rosengarten“ und die mehrtägige Abschlussfahrt nach Heeslicht in der Sächsischen Schweiz.

## **5 Zusammenarbeit mit Eltern**

### **5.1 Ziele der Zusammenarbeit mit Eltern**

Wir streben mit den Familien unserer Einrichtung eine Erziehungspartnerschaft an. Das Wohl des einzelnen Kindes, seine gesunde Entwicklung und die ideale Förderung und Vorbereitung auf sein späteres Leben sind unsere gemeinsamen Ziele. Eltern sind für uns die Experten für die Erziehung ihres Kindes. Niemand kennt es besser, niemand liebt es mehr. Ergänzt durch das pädagogische Fachwissen und die besonderen Bedingungen einer Kindertageseinrichtung schaffen wir gemeinsam für jedes Kind einen individuellen Zugang zu vielfältigen Bildungs-, Entwicklungs- und Entfaltungsmöglichkeiten. Es ist uns ein Anliegen, eine vertrauensvolle Beziehung zu den Eltern aufzubauen und unsere Arbeit nach außen transparent zu machen. So ist es möglich, sich gegenseitig zu verstehen und zu unterstützen. Wir wollen gemeinsam mit den Eltern im Sinne der uns anvertrauten Kinder in Austausch und Zusammenarbeit treten und sie am Leben in unserer Kindereinrichtung beteiligen und teilhaben lassen.

### **5.2 Formen der Zusammenarbeit mit Eltern**

#### **5.2.1 Kommunikation zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften**

Damit die Familien einen Einblick in die Arbeit der pädagogischen Fachkräfte bekommen, ist es uns wichtig, das tägliche Miteinander transparent zu gestalten. Das versuchen wir mit Aushängen an den einzelnen Gruppenzimmern oder im Eingangsbereich, Fotodokumentationen, kurzen Tür- und Angelgesprächen und Entwicklungsgesprächen zu erreichen.

Zu jedem Kind wird ein Entwicklungsgespräch pro Jahr mit den Eltern geführt. Die pädagogische Fachkraft tauscht sich mit den Eltern zum aktuellen Entwicklungsstand und den Themen und Bedürfnissen des Kindes aus. Die Grundlage dieses Gespräches bilden die



Beobachtungs- und Dokumentationsunterlagen. Die Entwicklungsgespräche finden nach vorheriger Terminabsprache in unserer Einrichtung statt. Die daraus resultierende weitere, weitere Planung wird gemeinsam besprochen und festgelegt.

Im Jahr finden mindestens zwei Elternabende statt, in denen wir die Eltern über einrichtungsrelevante Dinge, über den Stand der Entwicklung in den einzelnen Gruppen und über laufende Aktivitäten informieren. Bei Bedarf und nach Absprache haben die Eltern auch die Möglichkeit am Kindergartenalltag teilzunehmen und in der Einrichtung zu hospitieren.

Wo viele Menschen mit zum Teil unterschiedlichen Vorstellungen über Pädagogik zusammentreffen sind Konflikte nicht zu vermeiden. Wir verstehen Konflikte als Chance zum Überdenken von Prozessen und Ansichten, woraus auch Veränderungen resultieren können. Kita-Leitung und die pädagogischen Fachkräfte sind dankbar für jede konstruktive und zeitnah herangetragene Kritik und möchten Eltern ermutigen, diesen Weg sofort bei auftretender Unzufriedenheit und Unklarheiten zu beschreiten. Je nach Inhalt sind die Erzieher/innen, der Elternvertreter oder die Leiterin der Einrichtung Ansprechpartner. Wir bemühen uns, die Probleme schnell und gemeinsam zu lösen.

### 5.2.2 Beteiligung der Eltern

Die Mitwirkung von Eltern bei Projekten, gemeinsame Gestaltung von Höhepunkten im Tageslauf der Kinder, der Ausgestaltung von Angeboten, Festen und Feiern für die Kinder durch z.B. das Einbringen von Hobbys oder besonderen Qualifikationen ist ausdrücklich erwünscht.

Wichtigstes Medium der Elternbeteiligung ist der Elternbeirat. Er fungiert als Bindeglied zwischen Kindern, Eltern und pädagogischen Fachkräften. In unserer Einrichtung finden jedes Jahr Elternbeiratswahlen statt. Aus jeder Gruppe finden sich 1 bis 2 Elternvertreter/innen, welche sich bereit erklären in der Elternvertretung mitzuarbeiten und dabei die Interessen aller Familien zu vertreten. Der Elternbeirat hat verschiedene Aufgaben. Er informiert die Elternschaft über seine Tätigkeiten, nimmt Anregungen, Vorschläge und Kritik von den Eltern entgegen und prüft diese. Er trägt diese Anliegen an die Kindertagesstätte und den Träger heran, stimmt sich mit ihnen dazu ab und veröffentlicht die Ergebnisse an der Elternbeiratspinnwand. Der Elternbeirat bespricht je nach Anlass und Situation gemeinsam mit einzelnen Mitarbeitern bzw. mit dem gesamten pädagogischen Team Probleme, organisatorische Belange und Wünsche. Die Kindertagesstätte unterstützt den Elternbeirat organisatorisch, kooperiert in vielfältiger Weise mit ihm und beteiligt ihn an wichtigen Entscheidungen.

## 6 Kooperation mit anderen Einrichtungen und Öffentlichkeitsarbeit

Das Knüpfen und Pflegen von Kontakten zu trägerinternen, öffentlichen Einrichtungen und anderer freier Träger sind ein wichtiger Bestandteil zur Bereicherung und Sicherung der Qualität unserer pädagogischen Arbeit.

Als Kindergarten der Diakonie – Stadtmission Dresden sind wir auch in das Netz unseres Trägers eingebunden. Wir profitieren von der Zusammenarbeit und dem Austausch mit anderen Kindergärten, aber auch weiteren Arbeitsbereichen wie Beratungsstellen und anderen Einrichtungen der Jugendhilfe.

Die Rosengartenschule ist für die Vorschule ein wichtiger Kooperationspartner. Mit ihr werden Erfahrungen ausgetauscht und die Vorschulkinder können in den Schulalltag hineinschnuppern.

Durch die Nähe zur Städtischen Bibliothek sind wir häufig Gast. In verschiedenen Veranstaltungen wird den Kindern Freude am Buch vermittelt. Der Kindergarten erhält wechselnde Bücherkisten zur Leihe, so dass die Kinder immer neuen und spannenden Lesestoff zur Verfügung haben.